

uzUnsere Zeit
Zeitung der DKP**notizen** Extrablatt
AUS BOTTROP

Dezember 1987

Sie predigen Wasser und saufen Wein

Was dem Bürger genommen und was ihm gegeben wird, das steht jedes Jahr im Haushalt der Stadt Bottrop. Darüber zu befinden haben die Ratsmitglieder in einer Ratssitzung am 18. Dezember. Die CDU-Fraktion geht nach ihrer alten Masche vor: Gebühren erhöhen, Leistungen der Stadt verringern, Arbeitsplätze abbauen. Niemand erwartet etwas anderes von ihr.

Die SPD-Fraktion hätte die Chance, sich deutlich von der CDU zu unterscheiden. Aber, wer diese Hoffnung hat, sieht sich getäuscht. Die SPD-Fraktion verteilt ein paar soziale Pflästerchen, und damit läßt man es bewenden.

Es lag vielleicht auch an der Atmosphäre, in der die SPD-Fraktion über den Haushalt für 1988 beraten hat. Man fuhr und flog 500 Kilometer weg von Bottrop nach Westberlin. Dort logierte man in einem 4-Sterne-Hotel, dem „Schweizer Hof“. Auf Kosten des Bürgers stöhnten die Damen und Herren der SPD-Fraktion dann kräftig über die großen Löcher in der Stadtkasse — zwischendurch aufgeheitert durch einen Besuch im hoteleigenen Thermalbad mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium und Bar — und selber riß man ein weiteres Loch in die Stadtkasse. Leute, die rechnen können, schätzen die Summe, die dort verpraßt wurde, auf 20 000 DM.

Es ist eine ungeheure Frechheit, die die SPD-Fraktion sich da geleistet hat. In einem Luxus-Hotel den Bürgern 2,4 Millio-

nen DM an Gebührenerhöhungen zu verpassen, den Putzfrauen in den Schulen noch mehr Putzfläche aufzuhalsen und insgesamt der Bürgerschaft einen Rotstift-Haushalt zu verordnen — das ist ein Skandal!



DKP-Fraktionsvorsitzender Sigi Rutz

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Auf den folgenden Seiten informiert die DKP-Fraktion über die Ungerechtigkeiten des Haushaltes 1988. Der Bürger wird weiter ausgeplündert, er bekommt weniger Leistung von der Stadt, obwohl er immer treu und redlich steigende Steuern und Gebühren bezahlt hat.

Es ist wahr, daß die CDU-/FDP-Bundesregierung letztlich für die miserable Situation in unserer Stadtkasse verantwortlich ist. Denn die größten Löcher sind entstanden durch die Folgen der nun schon jahrelang anhaltende Arbeitslosigkeit von Millionen Menschen.

Aber wahr ist auch, daß die SPD in unserer Stadt keine Idee hat, wie die Stadt aus diesem Schlamassel jemals rauskommen soll. Im Gegenteil, die SPD setzt noch einen drauf.

Was kann man tun gegen diese Unfähigkeit, etwas zur Besserung der Lebensqualität in unserer Stadt zu tun?

Wir meinen, die Bürger müssen sich wehren. Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt! Und die Bürger sollten erkennen, daß es gut für unsere Stadt wäre, wenn die DKP noch mehr im Rat der Stadt für die Interessen der Bürger tun könnte.

Dafür kann man Mitglied der DKP werden, dafür kann man den anderen Parteien die Quittung geben und auch bei der nächsten Kommunalwahl im September 1989 DKP wählen.

Berlins größtes
First Class Hotel.

SCHWEIZERHOF



In diesem Luxus-Hotel in Westberlin tagte die SPD-Fraktion. Das Foto entstammt einem Reise-Prospekt. Laut Prospekt kostet ein Einzel-Zimmer (ohne Frühstück) 175 DM pro Nacht!

So wird der Bürger ausgeplündert:

Schon immer hat jeder Bürger Gebühren bezahlt für Abwasserbeseitigung, Straßenreinigung, Abfallbeseitigung und Friedhofsnutzung. Mit einem bestimmten Anteil dieser Gebühren soll die Stadt in die Lage versetzt werden, die sich abnutzenden Kanäle, Müllfahrzeuge usw. zu erneuern. So weit, so gut. Doch die Stadt hat diesen Teil der Gebührgelder gar nicht angespart, sondern ausgegeben. Langsam brechen nun aber z. B. die Kanäle wegen Altersschwäche zusammen. Und die Stadt steht da und hat kein Geld.

Und wie ein kleiner Gauner, der sich aus der Klemme retten will und dazu zu allen Tricks greift, macht nun auch die Stadt Bottrop solch einen Gauner-Trick. Während man bisher einen bestimmten Gebührenanteil darauf berechnet hat, wieviel eine Sache (z.B. ein Abwasserkanal) bei seiner Herstellung vor 20 Jahren gekostet hat, berechnet man nun auf die Kosten der heutigen Herstellung. Ein Trick, der den Bürgern 2,4 Millionen aus der Tasche zaubert. Der Hammer ist, daß dieses Geld aber genausowenig wie früher zu seinem eigentlichen Zweck verwendet wird. Stattdessen werden damit z. B. Schulden und Schuldzinsen an die Banken bezahlt.

Und so werden die Gebühren erhöht

Straßenreinigung	16,7% mehr.
Abwasserbeseitigung	18,3% mehr.
Abfallbeseitigung	1,1% mehr.
Friedhöfe	20,4% mehr.



So teuer wird ein Grab

Ein Trauerfall in der Familie ist schon schlimm genug. Nun werden auch noch die Gebühren zu einer zusätzlichen Belastung.

Statt 1 014 DM kostet ein Reihengrab künftig 1 266 DM. Ein Wahlgrab statt 5 573 DM künftig 6 652 DM. Wenn bei einem Rentner-Ehepaar ein Partner stirbt, ist allein durch diese Gebührenerhöhung schon die letzte Rentenerhöhung wieder futsch. Soll das eine soziale Gesellschaft sein?

Die Mieten steigen

Die anderen Gebührenerhöhungen müssen die Bürger, die ein Häuschen oder eine Eigentumswohnung haben, selber bezahlen. Wer Mieter ist, bekommt die Erhöhung auf seine Miete draufgebrummt.



Warum kürzen sie nicht ihre Diäten?

Den OB stört das nicht

Während immer mehr Bürger die Mark zweimal umdrehen müssen, bevor sie sie ausgeben, gehört der Oberbürgermeister zu denen, an denen auch die Krise der städtischen Finanzen völlig vorbeigeht.

Er fordert für sich allein einen neuen Mercedes 280 SE, der über 48 000 DM kostet. Von uns fordert er, den Gürtel enger zu schnallen, aber er selber will einen Luxus-Wagen. Ein guter Opel-Mittelklasse-Wagen täte es doch auch!

Oberbürgermeister Ernst Wiczok verfügt außerdem noch über diverse Nebeneinkünfte. Zum Beispiel ist er Mitglied in einem ominösen Beirat des RWE (Rheinisch Westfälisches Elektrizitätswerk). Als Vertreter der Stadt Bottrop in diesem Beirat kassiert er im Jahr für 2 (!) Sitzungen zusammen 12 800 DM. Eigentlich müßte er dieses Geld an die Stadt abführen. Er aber verwendet es für seine persönlichen Zwecke. Vor ein paar Tagen hat er sich auch noch in den Aufsichtsrat der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerke wählen lassen. Auch dafür bekommt er Geld. Die Stadt und damit der Bürger sieht davon jedoch keinen Pfennig.

Die DKP-Fraktion hält dieses Verhalten des Oberbürgermeisters für unmoralisch. Schließlich gehört er nicht zu den Armen. Er bezieht ein sattes Ruhegehalt als ehemaliger Direktor und für seinen Oberbürgermeister-Posten bekommt er monatlich auch noch 3 379 DM.

Schröpfen & Schröpfen

Über 600 000 DM plant die Stadt an Parkgebühren einzunehmen. Betroffen sind die Bürger, die zum Einkauf in die Stadtmitte fahren. Aber auch die Bürger, die dort wohnen oder arbeiten, werden zur Kasse gebeten. Denn einen Platz,

Jedes kleine Kind lernt, Fragen zu stellen. Wenn es in die Phase kommt, wo es dauernd „warum?“ fragt, geht es manchen Eltern auf den Geist. Aber Eltern sind geduldig, weil sie wissen, die Frage nach dem „warum“ ist die wichtigste Frage überhaupt. Deshalb stellen auch wir die Frage nach dem „warum“.

Warum wird der Bürger ausgeplündert?

Warum wird der Bürger ausgeplündert? Die Antwort: Weil der Bürger am kürzeren Hebel sitzt. Weil die Mächtigen in diesem Land nur für ihre eigenen Interessen sorgen. Kann man, können wir — die Mehrheit der Bürger — den Einfluß und die Macht der Mächtigen zurückdrängen? Können wir was ändern? Wir können.

Wenn mein Urgroßvater und seine Kollegen damals nicht gestreikt hätten, dann gäbe es keine 40-Stunden-Woche. Wenn die Menschen vor unserer Zeit sich nicht für Verbesserungen eingesetzt hätten, dann würden wir heute in schlechteren Verhältnissen leben. Die Mächtigen haben sich immer gegen Veränderungen gesperrt. Und die Nicht-Mächtigen haben immer wieder Veränderungen durchgesetzt. Auf diesem Weg will die DKP vorwärtsgehen.

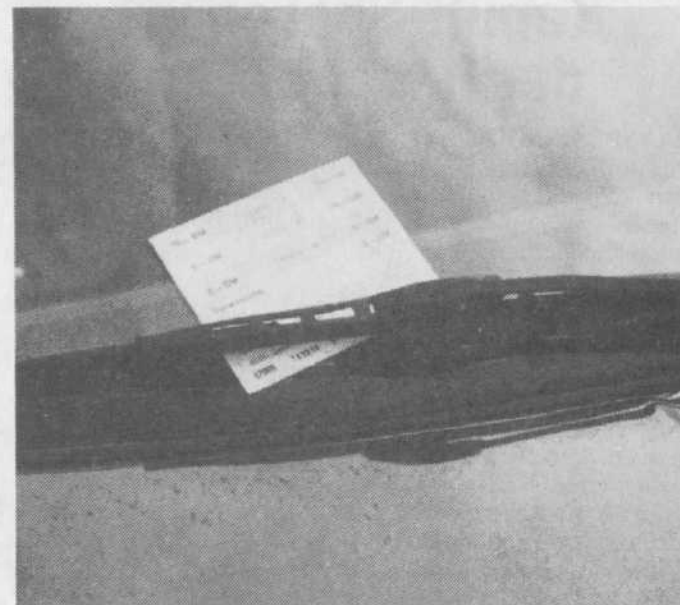
Ohne richtige Diagnose keine richtige Therapie



Irmgard Bobrzik
DKP-
Ratsfrau

Wenn ein Arzt eine falsche Diagnose trifft, macht er seinen Patienten nicht gesund. Gleiches gilt für die Politik. Wenn am vergangenen Sonntag in Oberhausen über 700 Teilnehmer/innen an der Ruhrgebietskonferenz über „Auswege aus der Krise“ diskutiert haben, dann lag dem eine richtige Diagnose zugrunde. Pfarrer wie Bergarbeiterfrauen, Stahlarbeiter wie Wissenschaftler, die die Lage im Ruhrgebiet mit offenen Augen beobachten, sind zu derselben Schlußfolgerung gekommen: Die Krankheit, an der unsere Region - und damit auch unsere Stadt Bottrop - zugrunde zu gehen droht, ist die unsoziale Profitmacherei der großen Konzerne und Banken.

Sie schwimmen im Geld. Sie treiben sich auf dem ganzen kapitalistischen Weltmarkt damit herum. Aber dort, wo sie ihre Gewinne gemacht haben, lassen sie die Arbeiter und Angestellten im Stich. Es wird nichts nutzen, an ihr Gewissen zu appellieren. Ihre Millionen machen sie blind und gefühllos. Und das System verurteilt sie zur schärfsten Konkurrenz untereinander, bei Strafe ihres Untergangs. Es bleibt kein anderer Ausweg. Wir müssen dazu kommen, ihre Macht zu beschneiden und sie ihnen wegzunehmen.



DKP: Da machen wir nicht mit! Wenn man will geht es auch anders!

Nachdem wir nun die SPD und die CDU wegen ihrer falschen Politik kritisiert haben, stellt sich natürlich die Frage: Wie wollt ihr Kommunisten es denn anders und besser machen? Dazu haben wir uns Gedanken gemacht. Einige davon können wir Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, hier vorstellen.

Fangen wir mit dem wichtigsten an, mit dem Geld. Wie kann die Stadt an mehr Geld kommen, ohne es dem normalen Bürger aus der Tasche zu ziehen?

So kommt die Stadt an mehr Geld

Die DKP fordert die Senkung der Diäten der Ratsmitglieder. Ein Fraktionsvorsitzender bekommt monatlich ca. 2000 DM für sogenannte ehrenamtliche Tätigkeit. Damit muß endlich Schluß gemacht werden. Das bringt für das Jahr 1988 ca. 360 000 DM mehr in die Stadtkasse.

Der Oberbürgermeister muß ab sofort seine Aufwandsentschädigungen für die Tätigkeit in Firmen an die Stadtkasse abführen, das bringt 16 800 DM.

Die Gewerbesteuer muß erhöht werden! Diese Steuer trifft nicht die kleinen Gewerbetreibenden, wohl aber die größeren Unternehmen. Das bringt 1,5 Millionen DM mehr.

Auf Geldspielgeräte sollte eine spezielle Steuer erhoben werden. Das bringt 200 000 DM mehr.



VERÄNDERN Mitglied werden



Die Stadt sollte das Boytal nicht an die VEBA verkaufen. Damit könnte sie 4 Millionen besser ausgeben.

Die Banken schwimmen im Geld

Und schließlich kann ein ganz dicker Batzen Geld von den Banken geholt werden. Denn seit Jahrzehnten kassieren die Banken Kreditzinsen von der Stadt. Die Entwicklungsländer, die total verschuldet sind, fordern zu recht, daß die Zinsen für Kredite gesenkt werden müssen. Unsere Stadt ist genauso wie viele andere Städte bei den Banken verschuldet. Völlig hoffnungslos verschuldet. Die Banken aber wissen nicht wohin mit dem ganzen Moos. Also ist es doch nur gerecht, wenn die Banken auf einen ganz kleinen Gewinnanteil verzichten, damit unsere Stadt wieder etwas für den Bürger tun kann. Damit unsere Stadt wieder Aufträge an die Wirtschaft geben kann, um Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen. Unsere Stadt würde das tun, aber die Banken legen ihre Gewinne in der ganzen Welt an, und wir haben nichts davon.

Eine Halbierung der Zinsen für Kredite würde unserer Stadtkasse über 5 Millionen DM (!) bringen.

Kaputt-Sparen ist der falsche Weg

Was SPD und CDU vorhaben, kann am Ende nur bedeuten, daß die Stadt kaputtgespart wird. Die kommenden Jahre werden keine besseren Bedingungen bringen. Die Probleme stauen sich immer mehr auf, und ihre Beseitigung kostet schließlich immer mehr Geld.

Jetzt muß ein anderer Kurs eingeschlagen werden

Die Probleme, die wir heute haben, sind das Ergebnis der bisherigen, der alten Politik. Wenn die fortgesetzt wird, wird sich nichts verbessern, sondern nur noch mehr verschlechtern. Deshalb muß eine neue Politik durchgesetzt werden. Neue Ideen müssen her, neue Wege müssen beschritten werden. Dafür wird sich die DKP-Fraktion im Rat der Stadt stark machen.